

bisherigen Rupert-Editionen und setzten große Hoffnungen auf die angekündigte Venetianische Neuauflage. Diese erschien zwar kurz darauf (1748), wird aber die Mauriner wiederum nur enttäuscht haben.

Liturgiewissenschaftliche Gründe bewogen den Kölner Kanonikus an Mariengraden und Dechant von St. Kunibert, Melchior Hittorp, Ruperts Offizien in sein in Rom gedrucktes Sammelwerk *De catholicae ecclesiae divinis officiis* aufzunehmen¹⁸⁾, das er dem Deutzer Abte Gerhard Foeller widmete.

Eine erbauliche Absicht verfolgte der Speyerer Domdiakon Nikolaus Hug Laudener, als er 1566 *De victoria* übersetzte: „Von dem Sig des Worts Gottes, geschriben durch den Götlichen Lerer Rupertum vor Zeiten ein heyliger Abt gewesen ... zur Wolfahrt der Christlichen Religion auffs müglichst verteutscht“¹⁹⁾, gewidmet dem Pfalzgrafen Albrecht bei Rhein (1550—79), der unter den katholischen Fürsten eine führende Rolle spielte. Übersetzungen anderer Werke Ruperts lassen sich nicht entdecken, bis 1788 ein Ungenannter den Apokalypsekommentar verdeutschte ohne jedes Vorwort, aus dem seine besondere Absicht kenntlich würde²⁰⁾. Theologische Motive führten später zur Übersetzung von *De Officiis* (Die gottesdienstlichen Handlungen, München

Abt von Deutz, Paul von Vrechem, steuerte Ruperts Regelkommentar bei, den er entdeckt hatte. — Die Pariser Ausgabe 1638 bei Charles Chastelain, der Kongregation von Cluny gewidmet, druckte die Mainzer Ausgabe nach, die der Prior von St. Maur, P. Gregor Tarsis, beschafft hatte (Migne PL. 170, 802 C). — 1748 erschien endlich die Venetianische Ausgabe, seit Jahren von dem Drucker Michael Pleunich in einem Rundschreiben den Theologen Europas angekündigt. Der Augustinereremit Gregor Cannoni und ungenannte „socii“ hätten tatkräftig mitgeholfen, heißt es im Geleitwort. Der Gerberonschen Ausgabe der Werke Anselms von Canterbury (Paris 1675) wurden die Schriften *Annulus* und *De vita vere apostolica* entnommen und als Rupertwerke erklärt, für die erstere zutreffend. Auch die *Apologia Ruperti* Gerberons ist angefügt. Im übrigen stellt sich diese Venetianische Ausgabe als simpler Abdruck der Mainzer heraus, nur daß die Druckfehler sich vermehrt haben. Von ihrem Abdruck bei Migne (1851) darf eine Verbesserung nicht erwartet werden; willkommen ist hier nur der Abschnitt über Rupert aus der *Histoire littéraire de France* der Mauriner.

¹⁸⁾ Erst in die erweiterte Ausgabe von 1591; die 1. Auflage (1568) hatte liturgische Schriften Isidors, Alkuins und Amalars gesammelt, vgl. J. M. H a n s s e n s, *ELit* 47 (1933) 118 ff. Der Rupert-Text wanderte mit anderen Schriften dieser Sammlung hinüber in Margarin de la Bigne, *Bibliotheca Patrum* (Paris 1610), in die *Magna Bibliotheca* der Universität Köln (1618) und endlich in die *Maxima Bibliotheca* von Lyon (1677).

¹⁹⁾ Gedruckt zu Dillingen durch Sebalde Mayer.

²⁰⁾ Titel: Rupert von Deutz, Auslegung der Offenbarung des hl. Johannes (1788 bei Doll in Augsburg).